

Bologna Erfahrungsbericht

Einleitung

Ich habe zwei Semester lang von September 2021 bis August 2022 in Bologna gelebt und studiert und es war einfach nur eine fantastische Zeit. Für mich lag der Erasmus-Aufenthalt genau nach dem Hauptstudium und vor der Examensvorbereitung. Das war zwar auch durch die Pandemie bedingt, im Nachhinein aber gar nicht so schlecht vor dem Rep nochmal eine längere „Erholungszeit“ gehabt zu haben. Letztendlich ist es egal in welchem Abschnitt des Studiums man es macht, aber man sollte es nicht missen. Ich kann es jedem nur wärmstens empfehlen. Wie so oft lohnt es sich absolut, die Komfortzone zu verlassen und im Ausland neue Eindrücke zu gewinnen und neue Freunde kennenzulernen.

Die allermeisten gehen nur für ein Semester ins Erasmus und auch ich hatte zunächst nur geplant von September bis Februar in Italien zu bleiben. Wenn man aber erstmal da ist und die Möglichkeit besteht länger zu bleiben, ist es schwer Nein zu sagen. Persönlich war der lange Aufenthalt für mich nur positiv, da ich deutlich weniger „Stress“ hatte alles zu erkunden und zu erleben in der Stadt und Region. In Bologna gibt es tausende von Erasmus-Studierenden, sodass man nie lange braucht, um Freunde zu finden, selbst wenn die meisten nach einem Semester abreisen. Viele bleiben aber auch ein Jahr da.

Das Studium hat sich entsprechend ein Jahr nach hinten verschoben, aber das ist im Vergleich zu den gewonnenen Erfahrungen (gerade nach den Corona-Semestern) nicht schwerwiegend. Ob nun ein Semester oder zwei, es lohnt sich so oder so Erasmus zu machen und ganz besonders in Bologna.

Wohnung

Was zu allererst und unbedingt frühzeitig vor Abreise getan werden muss, ist auch gleichzeitig der anstrengendste Teil des Erasmus-Programms in Bologna: die Wohnungssuche.

Bologna ist zwar insgesamt relativ groß, aber für Erasmusstudierenden ist es am besten, eine Wohnung in der Innenstadt (*centro storico*) innerhalb des Mauerrings zu suchen. Ist dies nicht möglich oder zu teuer, kann man natürlich auch in den angrenzenden Bezirken etwas finden. Ob man nun *im* Zentrum oder wenige Straßen entfernt wohnt, macht keinen Unterschied. Der Haken ist, dass es in Bologna einen Mangel an Wohnungen gibt.

Es ist aber durchaus möglich akzeptable Wohnungen ohne allzu großen Aufwand zu finden. Mit ein bisschen Glück und rechtzeitigem Kümmern sollte man es schaffen. Ich habe in meinem Jahr in Bologna insgesamt drei verschiedene, allesamt zufriedenstellende Wohnungen im Zentrum bewohnt.

Meiner Erfahrung nach sollte man folgendes beachten:

- Beim Geschäft mit Wohnungen explizit für Erasmusstudierende ist die Konkurrenz groß, sodass kein Vermieter lange zu suchen braucht. Diskussionen über Miete oder Modalitäten der Wohnung sollte man also lieber nicht führen. Zweitens wird von den Vermietern oft (nicht immer) nur das Minimum in die Wohnungen investiert, und das über Jahrzehnte. Man sollte also grundsätzlich nicht die deutschen Standards erwarten.
- Die Preise steigen, bzw. sind schon hoch. Man wird für die Wohnung mehr zahlen, aber weniger erhalten als für durchschnittliche Wohnungen in Göttingen.
- Viele italienische Studenten leben in Mehrbettzimmern, weil sie am Wochenende eh in die Heimat fahren. Das senkt die Kosten natürlich drastisch, aber ebenso die Privatsphäre. Wer damit kein Problem hat, hat eine deutlich größere Auswahl. Allerdings sollte man das vielleicht vorher schonmal für längere Zeit ausprobiert haben. Soweit ich mich erinnere, habe ich keinen Erasmus-Studierenden getroffen, der das gemacht hat.

- Wohnungsangebote findet man z.B. auf Seiten wie:
 - <https://housinganywhere.com/de/s/Bologna--Italien> (sind eher teurere Wohnungen, aber es gibt hin und wieder „normale“ Inserate)
 - <https://www.nestpick.com/bologna/> (verweist nur auf andere Seiten, ist aber eine gute Übersicht)
 - <https://www.leopardiconsulting.it> (hier einfach anfragen, die Wohnungen in Ordnung)
 - <https://www.saisaccommodation.it/en/> (extra für UniBo-Studierende, von der Uni offiziell vorgeschlagen <https://www.unibo.it/en/services-and-opportunities/study-grants-and-subsidies/housing-and-residences/housing-and-residences-in-bologna/housing-and-residences-in-bologna>)
 - <https://bologna.bakeca.it/annunci/offro-camera/luogo/bologna/> (mit ebay vergleichbar, daher auch teilweise Betrüger unterwegs)
 und in unzähligen Facebook-Gruppen, die „affitto“, „casa/camera“ und „Bologna“ im Titel tragen.
- Die Wohnungsvermittlungen verlangen meistens eine Gebühr von ca. 100 bis 300 € für die Vermittlung. Dafür hat man dann aber auch mehr Sicherheit.
- Wer sich privat auf Facebook oder anderen sozialen Netzwerken eine Wohnung sucht, muss oft keine oder geringere Gebühren zahlen. Allerdings hat man dann auch keine Gewähr für die Existenz oder den Zustand der Wohnung. Die Konkurrenz ist hier auch besonders hoch. Oft bewerben sich 50-100 Personen innerhalb kurzer Zeit auf bezahlbare, ansprechende Inserate.
- Leider werden diese Umstände von einigen Betrügern ausgenutzt und man sollte sich dessen bewusst sein. Verräterisch ist ein zu weites Entgegenkommen der „Vermieter“. Letztendlich lässt sich aber, gerade aus der Ferne, eine fake-Anzeige nicht immer sicher entlarven. Wenn man mit den Vermietern telefonieren kann, ist dies ein Indiz für die Seriosität. Daher kann ich es empfehlen zur Probe den in Frage kommenden Vermieter einfach zu fragen, ob man mal kurz anrufen kann. Italiener haben generell kein Problem mit ständigem Telefonieren, also sollte das eigentlich den Vermieter nicht groß stören. Auch mit A2 Italienisch geht das, man kann sich ja vorher ein paar Sätze zurechtlegen und schon schriftlich vorwarnen. Ein bisschen Englisch versteht zudem jeder. Betrüger werden eher ungerne persönlichen Kontakt mit Interessenten haben und direkt Zahlungen verlangen.
- Absolut nicht zu empfehlen ist es, einfach auf gut Glück nach Bologna zu reisen und dort vor Ort von einem Hostel/Airbnb/Hotel oder Wohnung von Freunden aus nach einem Zimmer zu suchen. Das mag zwar in Einzelfällen klappen, kann aber auch richtig nach hinten losgehen. Gerade zum Semesterbeginn sind in Bologna tausende von Studierenden auf der Suche nach Wohnungen.

Universität

Vieles wurde in anderen Erfahrungsberichten schon gesagt über die altherwürdige Universität Bologna. Die UniBo ist, gerade wenn es um Jura geht, eine der besten und renommiertesten Universitäten Südeuropas. Viele Dozenten sind exzellent vernetzt in der italienischen, europäischen und internationalen Fachwelt.

Lage

Anders als die Uni Göttingen ist die UniBo keine Campusuniversität, man wird also die Fakultäten und Einrichtungen einzeln verstreut über das Stadtgebiet und sogar darüber hinaus in der Umgebung finden. Zudem hat die Uni auch Campi in den Städten Cesena, Forlì, Ravenna und Rimini, alle innerhalb der Emilia-Romagna. Jurastudierende müssen zum Studieren aber Bologna nicht verlassen, alle juristischen Veranstaltungen finden dort statt. Die juristische

Fakultät und Bibliothek liegt auch zentral im „Univiertel“ um *Piazza Verdi und Via Zamboni* herum.

Arbeitsplätze

Dort sind auch verschiedene Palazzi der Uni, in denen man Arbeitsplätze für Studierende findet. Die Arbeitsplätze in den Studiengebäuden sind teilweise recht eng und nicht mit dem Platz vergleichbar, den man im Blauen Turm oder im Juri hat, um sich auszubreiten.

Da die uralten Paläste kaum genug Plätze bieten für 100.000 Studierende, muss man in der Klausurenphase auch wortwörtlich früh aufstehen. Man kann aber auch einfach in andere Fakultäten hineinspazieren und dort Plätze suchen. Aus genannten Gründen habe ich mich oft in eines der unzähligen Cafés gesetzt und dort gearbeitet. Wenn das Wetter entsprechend ist, bieten auch die *Serre dei Giardini Margherita* die außergewöhnliche Möglichkeit, draußen zu sitzen und zu lernen/arbeiten.

Da ich mich gerade am Anfang oft auf der Suche nach Arbeitsplätzen befand, möchte ich hier schonmal ein paar für den Start mit auf den Weg geben:

- [Palazzo Paleotti](#)
- [Palazzo Poggi](#)
- [Palazzo Gotti](#)
- [Salaborsa](#)
- [Scuderia](#)
- [Gil&Bert](#)
- [Camera a Sud](#)
- [Caffetteria Lilù](#)
- [Fram Bistro](#)
- [FluArt](#)

Vorlesungen

Meine Vorlesungen waren meistens in der Fakultät in der *Via Zamboni* oder um die Ecke in der *Via Belmeloro*, oder gar online. Man sucht sich auf im [Online-Kurskatalog](#) die Veranstaltungen, die einen interessieren. Leider werden die Veranstaltungen nur relativ kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht, aber man kann sich schonmal anhand des Katalogs vom letzten Jahr einen Eindruck verschaffen und auch in den ersten Wochen problemlos überall reinschnuppern und wechseln. Die Credits, Zeiten, Leistungen und die Sprache, in der die Veranstaltung gehalten wird, stehen alle online. Es gibt wirklich enorm viele Veranstaltungen in Englisch und es ist auch zu empfehlen, sich nur solche auszusuchen. Denn es steht einem zwar frei, auch an „echten“ italienischen Jura-Vorlesungen teilzunehmen, die mit unseren Hauptfächern vergleichbar sind (*diritto civile, diritto penale, diritto costituzionale, diritto amministrativo etc.*). Aber die sind echt richtig schwer und eigentlich ohne mindestens C1 Italienisch nicht zu bestehen.

Am Ende der Kurse steht meist eine kleinere Hausarbeit (ca. 10 Seiten) und/oder eine mündliche Prüfung. Die Abgabe- oder Prüfungstermine variieren stark, weil die Dozenten teilweise extra für die Erasmus-Studierenden Termine verschieben. Zum Beispiel waren meine ersten Prüfungen im Wintersemester vor Weihnachten und die letzten Anfang Februar. Die Prüfungen erfordern zwar ein bisschen Arbeit in den Wochen davor sowie idealerweise konstante Mitarbeit und Anwesenheit in den Vorlesungen, sind aber mit der Schwierigkeit unserer Hausarbeiten und Klausuren hier nicht zu vergleichen (man soll ja auch Spaß haben in Bologna). Wer wirklich minimalen Aufwand haben will, kann sich auch Kurse raussuchen, in denen die Prüfung lediglich aus Lückentexten oder multiple-choice-Fragen besteht. Es sollte kein Problem sein, die nötigen Credits zusammenzubekommen.

Welche Modalitäten die Kurse haben ist theoretisch in den Beschreibungen im obengenannten Katalog zu erfahren, praktisch aber eher von den Dozenten in den ersten Stunden erklärt. Auch

zunächst kompliziert klingende Kursleistungen können sich, sobald man die netten Dozenten trifft, als relativ einfach herausstellen.

Leider ergibt sich daraus auch, dass man wenig bis gar nichts vom italienischen Recht lernt und auch im Uni-Alltag nicht wirklich mit vielen italienischen Studierenden zusammentrifft. Denn in den englischen Veranstaltungen sitzen fast nur Erasmus-Studierende. Wer auch ein bisschen authentisch italienisches Jura studieren will, sollte sich eher Vorlesungen zu Nebenrechtsgebieten raussuchen.

Leben

Stadtleben

Bologna hat ein in Italien einzigartiges Stadtleben mit einer großen Anzahl an Studierenden und viel internationalem Bezug. Neben vielen Museen, Bars, Clubs und Restaurants ist aber auch die Landschaft, die *colli bolognesi*, wunderschön und lädt zum Erkunden ein.

Viele Abende wird man wahrscheinlich in der *Via Pratello* im Westen oder auf der *Piazza Verdi/Via Petroni/Piazza Aldrovandi* im Osten nahe der Uni verbringen, weil sich dort die meisten Studierenden abends treffen und der Aperol dort am günstigsten ist (es waren so ab 2,50 €). Um neue Leute kennenzulernen, reicht es schon sich dort in den ersten Wochen der Semester einfach aufzuhalten, weil die Situation ja für alle Erasmus-Studierenden gleich ist und man Anschluss finden will und dann auch schnell wird.

Ganz persönlich möchte ich das Angebot für Studierende am *Teatro Comunale* hervorheben, mit dem man sich für alle Vorstellungen Karten für nur je 10 € kaufen kann. Das Theater ist eines der besten Italiens und ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall. Während der Pausen kann man auch ein Getränk auf dem Balkon genießen und hat einen einmaligen Blick über die Piazza Verdi.

Unbezahlbar ist jedenfalls folgende Information: in der *Via Montebello* im Zentrum befindet sich ein **ALDI**. Der Hinweis ist wichtig, weil die italienischen Supermarktketten *Coop* und *Conad* relativ teuer sind, was wirklich auf Dauer spürbar ins Geld geht.

Angenehm ist auch, dass sich in der *Via Guglielmo Oberdan* einer der wenigen **dm**-Drogeriemärkte Italiens befindet. Daher muss man sich gar nicht auf neue Hygieneprodukte einstellen, sondern hat die meisten aus Deutschland bekannten Artikel verfügbar.

Unbedingt zu empfehlen ist auch die Anmeldung bei ESN, dem Erasmus Student Network, denn die organisieren wöchentlich zahlreiche Veranstaltungen und über das Semester verteilt günstige gemeinsame Ausflüge in alle möglichen Regionen Italiens. Eine tolle Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen und gemeinsam zu verreisen.

Sprache

Grundkenntnisse im Italienischen sind schon erforderlich, wenn man dort wirklich leben will und nicht nur „Urlaub“ macht. Aber nach meiner Erfahrung geht das, sobald man einmal vor Ort ist und sich gezwungenermaßen beim Einkaufen etc. mit der Sprache beschäftigen *muss*, sehr schnell. Zudem bietet die Uni Bologna auch jedes Semester kostenlose Italienisch-Sprachkurse an, die aber aufgrund der hohen Zahl internationaler Studierenden sehr begehrt und schnell ausgebucht sind. Ich persönlich hatte am ZESS in Göttingen bereits Sprachkurse bis zum Level B1 absolviert und kam damit sehr gut klar.

Reisen und Fortbewegung

Bologna ist vergleichsweise gut angebunden. Praktisch jeder **Zug**, der von Nord- nach Süditalien fährt, muss irgendwie durch Bologna. Die Stadt hat auch einen kleinen **Flughafen** mit Verbindungen nach ganz Europa, aber Schnäppchen wie Flüge nach Palermo für 10 € zu meiner Zeit dort wird es wohl heute nicht mehr geben. Das ist aber nicht schlimm, weil das exzellente Schnellzugnetzwerk Italiens zumindest ein guter Ersatz für die meisten Inlandsflüge ist (bis auf die Inseln natürlich). Zum Beispiel kommt man stündlich innerhalb von unter 3h für

unter 50 € nach Rom, Neapel oder Turin. Andere Ziele wie Mailand, Venedig, Florenz oder Genua sind noch näher und günstiger. Beim privaten Anbieter *Italo* (die dunkelroten Züge) kann man ab und zu sogar noch bessere Preise finden. Aber auch die *Frecce rosse* der staatlichen *Trenitalia* sind deutlich schöner, schneller, zuverlässiger und günstiger als die meisten ICEs. Regionalzüge sind nicht ganz so modern und pünktlich, insgesamt aber dennoch solide. Wichtigste Verbindung wird wohl die zum Strand nach Rimini sein, wo man innerhalb von etwas mehr als einer Stunde sein kann.

Wie man sieht, ist ein **Auto** wirklich nicht nötig, um von Bologna aus eigenständig zu reisen. Abzuraten ist davon auch, weil Dauerparkplätze in Stadtnähe sehr teuer sind. In der Altstadt sind die meisten Straßen (wie meistens in Italien) *ZTL*, also *zona traffico limitato* und nur für Hotelgäste oder Anwohner befahrbar. Bei Zuwiderhandlung, die automatisch von Kameras erfasst wird, sind die Strafen saftig. Gerade wenn man den Umzug mit Auto organisiert oder Besuch bekommt sollte man also wirklich enorm vorsichtig sein, wo man langfährt.

Von einem Ende der Innenstadt zum anderen zu gehen, dauert schätzungsweise ca. 30-40 min. Dabei kann man auch im Herbst und Winter so die Strecke unter den *Portici* wählen, dass man wenig von schlechtem Wetter mitbekommt bzw. im Sommer im Schatten läuft. Dadurch ist es sehr angenehm, einfach alles zu Fuß zu erledigen.

Und da man sich die meiste Zeit auch im Zentrum aufhalten wird, braucht man in der Stadt kein eigenes Auto. Es gibt einen **ÖPNV mit Bussen**, für die man als Studierende ein Jahresticket für 10 € erwerben kann. Ich persönlich habe aber kaum die Busse genutzt. Unter anderem weil es an vielen Stellen **Mietfahrräder** mit oder ohne Elektroantrieb gibt, die man sich schnell über eine App buchen kann, falls man keine Lust auf Laufen hat oder die Busse aufgrund fortgeschrittener Stunde nicht mehr fahren.

Ein eigenes **Fahrrad** zur Verfügung zu haben kann ein kurzes Vergnügen sein, weil sie sehr schnell und oft gestohlen werden. Man findet auf Ebay oder Facebook immer viele relativ günstige gebrauchte Räder von und für Studierende, die aber freilich auch oft aus fragwürdigen Quellen stammen. Ich selbst hatte mein Rennrad aus Deutschland da, weil ich es in den *Colli* für Rennradtouren gebraucht habe. Das kann ich zwar unbedingt empfehlen, weil man so viel mehr vom Umland und der Natur sieht, aber das lohnt sich wohl nur bei längerem Aufenthalt und ist sehr umständlich, also eher nichts für diejenigen, deren Hobby Rennradfahren nicht ist.